

Heute:
Neues von
der Möbelmesse
Mailand



Eine in jeder Weise angemessene Architektur

Die zwei Gebäude, die Rainer Köberl für die BTV in Dornbirn entworfen hat, haben unmittelbar mit dem Ort zu tun, an dem sie stehen.



DER KREUZUNG zeigt das Bankgebäude die kalte Schulter, während die Südfassade durch ein riesiges und eine Reihe scheinbar frei angeordneter quadratischer sowie eine vertikale Reihe kleiner runder Fenster gegliedert ist.



VOM GESCHÄFTSHAUS sind erst die Hülle bzw. die Tiefgarage fertig. Durch einen „Platz“ getrennt steht es neben seinem „kleinen“ Nachbarn, der allerdings eindeutig die Nr. 1 in der Hierarchie einnimmt.



VIEL LICHT bringt ein Innenhof in den noch rohen Baukörper des Geschäftsgebäudes. Das ebenso wie das Bankhaus aus Stahlbeton gebaut und weiß verputzt ist.



Eine in jeder Weise angemessene Architektur

Zwei Geschwister, von denen das kleinere eindeutig den Ton angibt: Rainer Köberls Bauten für die BTV in Dornbirn. Das eigentliche Bankgebäude steht direkt an einer der meistbefahrenen Kreuzungen, vom zweiten getrennt durch einen Platz, der eigentlich – noch – eine Straße ist.

Autorin: Edith Schlocker | Fotos: Darko Todorovic

Dass der Bank für Tirol und Vorarlberg die Hebung der lokalen Baukultur ein wichtiges Anliegen ist bzw. war, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass sie sieben Mal – zuletzt 2015 – für Innovationen offene Bauherren aus Tirol und Vorarlberg ausgezeichnet hat. Neubauten eigener Filialen nehmen naturgemäß an diesen Schönheitswettbewerben architektonischer Art nicht teil, an anderen aber sehr wohl. Etwa mit der von Rainer Köberl geplanten BTV-Zweigstelle am Innsbrucker Mitterweg, die 2012 sowohl einen ZV-Bauherrenpreis als auch eine Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen eingeheimst hat.

Wahrscheinlich einer der Gründe, warum die BTV den Innsbrucker Architekten zum Wettbewerb für den Bau ihrer neuen Geschäftsstelle in Dornbirn geladen hat. Den Rainer Köberl (Mitarbeit Richard Weiskopf) bei vier hochkarätigen Konkurrenten einstimmig für sich entscheiden konnte, füge sich sein Entwurf doch „auf äußerst sensible und dialogische Weise in die Bahnhofstraße ein“, so Erich Steinmayr im Namen der Jury. Um diesem Konglomerat unterschiedlichster Stile und Brüche im Maßstäblichen ein anspruchsvolles Stück neuer Architektur hinzuzufügen, die für diesen Ort „angemessen ist“, so der Architekt, der die Auseinanderset-

zung mit schwierigen Orten mag, die Reibung, die sich daraus ergibt, die Spannung im heterogenen Nebeneinander.

Der Bauplatz für die neue Dornbirner BTV-Filiale ist unzweifelhaft ein solcher Ort. Situiert auf einem bisher unbebauten Grundstück direkt an einer der meistbefahrenen Kreuzungen der Stadt, durch eine Straße von einem zweiten Baukörper getrennt, der anstelle des bisherigen Bankhauses entstanden ist. Ihre äußeren Formen waren durch den Bebauungsplan praktisch vorgegeben, um innen wie außen allerdings komplett anders daherzukommen,

FORTSETZUNG auf Seite 6



1

„Das Umgehen mit den vielen Vorgaben hab' ich nicht als Belastung empfunden, sondern eine Herausforderung angenommen.“

Rainer Köberl
Architekt

1 Fast so etwas wie Wohnzimmerfair zaubert der edel im Fischgrätmuster verlegte Eichenparkettboden in die Großraumbüros. Sie sind lichtdurchflutet und weiß möbliert.

2 Sein Faible für das Gesamtkunstwerkliche konnte Rainer Köberl beim Dornbirner Bankgebäude für die BTV voll und ganz ausleben, sind doch sämtliche Möbel von ihm entworfen oder ausgesucht.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt Bank- und Geschäftshaus, Dornbirn
Bauherr Bank für Tirol und Vorarlberg
Architektur DI Rainer Köberl, www.rainerkoeberl.at
Statik gbd ZT, Dornbirn, www.gbd.at
Fachplaner Bauphysik: Bernhard Weithas, Lauterach; Elektro: Hecht, Rankweil; Heizung, Lüftung, Sanitär: Innotech, Altag; Bauleitung: gbd ZT, Dornbirn 2013-2015
Planung 09/2015-11/2017
Ausführung 1200 m²
Grundstück 3643 m² (davon Bank 1374 m²)
Nutzflächen Stahlbetonmassivbau; Fassade: Putzfassade mit Wärmedämmverbundsystem und Alupfostenriegelfassade; Innenwände teilweise verputzt, teilweise mit Eichen verkleidet; Sandsteinboden im Stiegenhaus; Fischgrätparkett Eiche in Büros; Akustisch wirksame Klimadecke in Büros
Bauweise Baumeister: i+R, Lauterach; Fenster/Fassade: Jobarid, Röthis; Innenausbau: Josef Feuerstein, Nüziders; Möbel: Spechtenhauser, Innsbruck; Elektro: Pircher, Bregenz; Heizung/Lüftung: Markus Stolz, Bregenz; Holzböden: Burtscherböden, Nüziders; Sandsteinböden: Fliesenpool, Götzis; Putzfassade: Hilti & Jehle, Feldkirch
Ausführung

ohne ihre enge Verwandtschaft zu leugnen. Stadträumlich besonders exponiert ist der spitz zulaufende Zwickel, auf dem das eigentliche Bankhaus steht. Es ist zwar deutlich kleiner als das Geschäftsgebäude nebenan, in der Hierarchie diesem aber eindeutig überlegen. Den Vorgaben geschuldet, zeigt es der Kreuzung sozusagen die kalte Schulter. Indem diese Front fast komplett geschlossen ist, sich nur im obersten Geschoß als übers Eck verglaste Loggia mit Blick über die Hausdächer hinweg zum Säntis öffnet.

Die von der Kreuzung abgewandten Fassaden sind großflächig gläsern aufgelöst, bestückt mit feststehenden Lamellen aus Alu. Die Südseite ist raffiniert durch unterschiedlich große, quadratische und runde Fenster gegliedert. Verputzt ist der Stahlbetonbau weiß, leider nicht mit dem leicht wolkigen Naturkalk, den Rainer Köberl sich gewünscht hätte. Leider nicht gebaut wird auch die Tonhalle, die das Herz des zweiten, auf einer zweigeschoßigen Tiefgarage stehenden Hauses hätte werden sollen. Von dem erst die Hülle bzw. die durch einen Innenhof und Terrassen gegliederte innere Struktur steht. Der Wunsch der BTV wäre es, dass im Erdgeschoß ein Restaurant einziehen würde, durch dessen Gastgarten die die beiden Häuser trennende Straße wirklich zu so etwas wie einem Platz werden könnte. Denn allein eine Pflasterung schafft das nicht wirklich.

Wenige Materialien und Farben genügen: Die Möbel, mit denen Köberl etwa den Selbst-

bedienungsbereich eingerichtet hat, sind klar und grau, die in den Großraumbüros sind weiß. Des Architekten Faible für edle Haptiken zeigt sich auch in den mit größtenteils von ihm entworfenen Möbeln ausgestatteten Beratungsräumen und im großen Konferenzraum ebenso wie in der kleinen Lounge im vierten Obergeschoß.

Die von der Kreuzung abgewandten Fassaden sind großflächig gläsern aufgelöst, bestückt mit feststehenden Lamellen aus Alu. Die Südseite ist raffiniert durch unterschiedlich große, quadratische und runde Fenster gegliedert. Verputzt ist der Stahlbetonbau weiß, leider nicht mit dem leicht wolkigen Naturkalk, den Rainer Köberl sich gewünscht hätte.

Leider nicht gebaut wird auch die Tonhalle, die das Herz des zweiten, auf einer zweigeschoßigen Tiefgarage stehenden Hauses hätte werden sollen. Von dem erst die Hülle bzw. die durch einen Innenhof und Terrassen gegliederte innere Struktur steht. Der Wunsch der BTV wäre es, dass im Erdgeschoß ein Restaurant einziehen würde, durch dessen Gastgarten die die beiden Häuser trennende Straße wirklich zu so etwas wie einem Platz werden könnte. Denn allein eine Pflasterung schafft das nicht wirklich.



2



3



4



5



6



7

3 Entgegen mancher Befürchtungen ist die neue Dornbirner BTV alles andere als ein Betonbunker. Die von der Kreuzung abgewandten Räume sind lichterfüllt, geben teilweise reizvolle Blicke auf Nachbarschaften frei.

4 Diskretion ist in den Beratungsräumen angesagt. Die Wände sind holzverkleidet, Vorhänge schotten neugierige Blicke ab, das Mobiliar ist sachlich.

5 Das Warten auf ein Gespräch mit einem Bankberater ist im vierten Obergeschoß luxuriös. Der Tresen ist lederbespannt, die Fauteuils sind von Alvaro Siza entworfen, der Blick ist bis zum Säntis frei.

6 Eine Stiege verbindet die fünf sich zu Galerien öffnenden Geschoße des Bankhauses. Raffiniert gerahmte Blicke in die heterogene Nachbarschaft inklusive.

7 Das über alle fünf Geschoße offene Foyer ist gleichzeitig die Schalterhalle der Dornbirner BTV-Zweigstelle. Der Schalter ist relativ klein, die meisten Bankgeschäfte spielen sich in den oberen Geschoßen ab.